№ 249. Sonnabend, den 24. Oktober 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Oktober.

— Der Kaiser arbeitete am gestrigen Morgen von 10 Uhr mit dem Kriegsminister und daran anschließend um 11 Uhr mit dem Chef des Militär-Kabinets. Der Geburtstag Ihrer Majestät wurde am gestrigen Tage im Neuen Palais festlich begangen. Die Vorbereitungen zur Feier waren unter Leitung des Kaisers, welcher persönlich den Aufbau der Geschenke ordnete, getroffen worden. Die Geburtstagsfeier begann Vormittag um 9 Uhr im engsten Familienkreise. Die Kapelle des ersten Garde-Regiments hatte den Kaiserlichen Majestäten eine solenne Morgenmusik gebracht. Am Vormittage um 11 Uhr hatten die Herren des kaiserlichen Hauptquartiers die Ehre, der Kaiserin ihre Glückwünsche zum heutigen Tage persönlich im Neuen Palais abstatten zu dürfen. Um $1^1/_4$ Uhr fand bei dem Kaiserpaare eine größere Frühstücksfamilientafel und für das Gefolge eine größere Marschalltafel statt. Zuvor schon hatten die Mitglieder der Kaiserfamilie der Kaiserin ihre Glückwünsche dargebracht.

— Virchow hat in seiner Dankrede bei dem Festessen im Rathhause Veranlassung genommen, in ebenso einfacher wie würdiger Weise auf die Angriffe zu erwidern, denen er in den letzten Tagen mittelbar und unmittelbar ausgesetzt gewesen ist. Virchow sagte: Es wäre mir manchmal lieber gewesen, wenn ich statt Angriffe Anerkennung, statt Zurücksetzung Bevorzugung erfahren — ich bin dafür auch nicht unzugänglich (Heiterkeit), aber hinterher muß ich doch sagen, ich habe mir immer noch das gerettet, daß mir nichts höher steht, als das Bewußtsein der Pflichterfüllung. (Beifall.) Ich bin außer Stande, von diesem Standpunkte aus meine Handlungen einzurichten nach dem Urtheile anderer Menschen. (Beifall.) Wie ich handeln will, ist meine Sache, darüber habe ich zu bestimmen und so lange ich vor Recht und Gesetz bestehen kann, bin ich immer noch in der Lage, mich als guter Bürger zu zeigen. (Stürmischer Beifall.)

— Herrn Oberbürgermeister v. Forckenbeck ist der „Pos. Ztg." zufolge gestern nachstehendes Telegramm zugegangen: „Dem vornehmsten Repräsentanten städtischer Selbstverwaltung, dem erfolgreichen Vorkämpfer unabhängigen Bürgerthums, dem edlen hochherzigen Manne spricht, zur Sitzung versammelt, zum heutigen Ehrentage seine wärmsten, aufrichtigsten Glückwünsche aus der Magistrat der Provinzial-Hauptstadt Posen". Wie das „Hamburger Fremdenblatt" meldet, hat der Vorstand des deutsch-freisinnigen Vereins in Hamburg, G. R. Richter Vorsitzender, Dr. Goldfeld Schriftführer, folgenden Glückwunsch telegraphisch übermittelt: „Hochgeehrter Herr Oberbürgermeister! Ihnen, als dem Bannerträger des deutschen Bürgerthums, entsendet der Verein der deutschen freisinnigen Partei für Hamburg seinen herzlichsten Glückwunsch zum heutigen Tage. Möge es Ihnen vergönnt sein, die liberalen Prinzipien zum Siege zu führen, welche Sie in guten, wie in trüben Zeiten als mannhafter Vorkämpfer vertreten haben!"

— Der Württembergische Landtag ist Donnerstag früh um $^1/_2$ 12 Uhr eröffnet worden.

— Laut den Berliner Politischen Nachrichten haben vorgestern unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Reichsamts des Innern, Staatsministers v. Boetticher, Berathungen in der Frage des deutsch-italienischen Handelsvertrages stattgefunden, welche heute fortgesetzt werden sollen.

— Der Kultusminister hat die Vereinigung Berliner Architekten ersucht, für Normalentwürfe von Arbeiterhäusern, welche im Ministerium gefertigt worden sind, Kostenanschläge aufzustellen.

— Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten hat an die Hauptverwaltung des Zentralvereins westpreußischer Landwirthe eine Verfügung erlassen, in welcher die Mittheilung gemacht wird, daß künftig neue Apparate auf Qualiätsbestimmung des Getreides nur nach Gewicht und für den Gebrauch zugelassen werden. Diese Apparate sind leichter und bequemer als die alten und werden in drei Formen hergestellt. Der kleinere zu $^1/_4$ Literproben ist in zwei Façons gefertigt, mit welchem auch Postproben bis zu 250 Gramm vorgenommen werden können, während der große zu 1 Literproben zu genauen Ermittelungen in zweifelhaften Fällen bestimmt ist.

— Wie die „Berl. Pol. Nachr." mittheilen, hat die Reichsregierung beschlossen, Versuche über die Verwendbarkeit des Mais zu Brod anzustellen.

— Ueber den Inhalt des dem Staatsministerium vorliegenden Volksschulgesetzentwurfs wird vorläufig begreiflicher Weise Stillschweigen beobachtet. Man hört nur, daß die Vorlage sich den Beschlüssen der Kommission des Abgeordnetenhauses in der letzten Session bezw. dem Goßlerschen Entwurf doch mehr nähere, als man vielfach annehmen zu sollen glaubte, und daß somit eine Verständigung mit der liberalen Seite des Hauses nicht von vornherein ausgeschlossen erscheine. Mehr als solche dürftige Andeutungen sind einstweilen nicht in Erfahrung zu bringen.

— Also doch! In den Militäretat für 1892/93 ist eine erhebliche Forderung für die Verbesserung des Artilleriematerials, insbesondere für die Einführung eines Einheitsgeschosses für die Feldartillerie aufgenommen. Zudem sollen die Bronzegeschütze ganz beseitigt werden.

— Mittwoch ist der Kolonialrath im Auswärtigen Amte zu weiterer Berathung wieder zusammengetreten. Von den Mitgliedern waren 15 erschienen.

— Gegen den Trunksuchtsgesetzentwurf hat sich der Wirtheverein von Hannover und Umgegend ausgesprochen. Auch die Handelskammer in Gießen hat nach der „Frkf. Ztg." erklärt, daß sie prinzipielle Gegnerin des Trunksuchtsgesetzentwurfs sei.

— Die „Voss. Ztg." veröffentlicht auf Ersuchen folgende aus studentischen Kreisen ihr zugegangene Zuschrift: „Es ist in einem Artikel der „Kreuzztg.", welcher die Worte des Herrn Geh. Rath Virchow anläßlich des vom freisinnigen Wahlverein gegebenen Kommerses bei Kroll einer Kritik unterzieht, der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß der Appell, welchen der Jubilar an die akademische Jugend richtete, sich in ihrem Streben nach Idealen der Fortschrittspartei anzuschließen, dazu führen könne, den geplanten Festkommers der Studentenschaft am 7. November zu einem „deutsch-freisinnigen Parteifest" umzugestalten. Wie uns von bestunterrichteter Seite mitgetheilt wird, befindet sich der Schreiber des Kreuzzeitungsartikels in einer unbegründeten Besorgniß, die sich nur daraus erklären läßt, daß der Aufruf, den das Komitee für eine gemeinsame v. Helmholtz-Virchowfeier erlassen hat, nicht in gehöriger Weise berücksichtigt worden ist. In diesem Aufrufe sind die Studirenden eingeladen, durch Betheiligung am Festkommerse den beiden Jubilaren in ihrer Eigenschaft als Lehrer der akademischen Jugend den gebührenden Tribut der Anerkennung zu zollen. Es ist ja überhaupt für die Studentenschaft nur möglich, die beiden Jubilare als ihre Lehrer zu feiern. Weder dem Verdienste der beiden Jubilare auf dem Gebiete der Wissenschaft, noch auch ihrer Bedeutung auf dem Felde der Politik kann die Studentenschaft als solche gerecht werden. Ein solches Unternehmen würde sich als eine Wiederholung der bereits dargebrachten Ovationen charakterisiren und vollständig über den Rahmen der den Studirenden in ihrer Beziehung zu den Jubilaren zugewiesenen Stellung hinausgehen. Beide Jubilare sind für die Studentenschaft in erster Linie Lehrer und als solche sollen sie am 7. November durch den Festkommers gefeiert werden."

— Der Erfurter Parteitag der sozialdemokratischen Partei ist gestern glücklich zu Ende gegangen, nachdem der Bericht der Steuerkommission und die Programmfrage erledigt

Feuilleton.

100 000 Francs.

54.) (Fortsetzung.)

„Vernelle!" wiederholte Marbeuf inzwischen, noch immer nachdenklich, und sich wieder an Andree wendend: „Hattest Du nicht auch mit dem Manne zu thun? Solltest Du nicht einen Brief an ihn abgeben, als Du in Paris eintrafst?"

„Ganz recht, das habe ich auch besorgt; aber laß uns jetzt zu Deinem Abenteuer auf dem Boulevard des Invalides zurückkehren. Die Gegend ist so weit entlegen von Deiner Wohnung."

„Halt, einen Augenblick noch . . . dieser Name Vernelle geht mir im Kopfe herum! Du hattest einen Brief an den Mann . . . hattest ihn abgegeben . . . Theiltest Du mir dann nicht irgend etwas Wichtiges mit, das ihn betraf?"

„Daß er mir die Stellung eines Sekretärs übertragen, die ich schon am folgenden Morgen antreten sollte", erwiderte Andree, der seine Unruhe kaum mehr zu verhehlen im Stande war.

„Ganz recht, ich erinnere mich . . . aber mir ist dunkel, als sei es etwas Anderes gewesen . . . ein Auftrag für mich . . . hat er Dir nicht einen Auftrag für mich gegeben?"

„Nicht doch, Deine Erinnerung täuscht Dich. Er kannte Dich ja gar nicht, stand in keiner Beziehung zu Dir!"

„Dann irre ich mich eben", erklärte Marbeuf unsicher. „Mir war eben, als habe ich einen leitenden Faden gefunden, aber es war Täuschung, alles ist wieder dunkel und wirr in mir!"

„Genug, mein Freund", unterbrach der Arzt wohlwollend die vergeblichen Anstrengungen des Rathlosen. „Ich glaube nicht, daß dies der richtige Weg ist, Ihre Erinnerungen weiter zu führen, hoffe vielmehr, daß vor allen Dingen Oertlichkeit und Umgebung Ihrem Gedächtniß auffrischend zu Hülfe kommen müssen. Sie der beengenden Sphäre des Hospitals zu entziehen ist daher unsere nächste Aufgabe. Herr Bosc wird Ihren Entlassungsschein zur Unterschrift fertig stellen und Sie nach dem Kleiderzimmer führen, wo Sie diese traurige Haustracht wieder gegen Ihre frühere Garderobe umtauschen mögen. Ich habe noch einen Augenblick bei dem Direktor zu thun und komme dann mit Herrn Subligny in den ersten Hof zu Ihnen, dort wollen Sie uns, bitte, erwarten."

Marbeuf dankte dem Arzt, drückte Andree herzhaft die Hand und entfernte sich mit Herrn Bosc, der ihn durch die Thür nach dem Garten hinausführte.

„Ich gratulire Ihnen, mein Verehrtester", sagte Doktor Valbregue lächelnd, sobald er mit Andree allein war. „Sie haben an unserem Nummero Neunzehn eine brillante Kur gemacht, die allerdings noch nicht ganz vollständig ist, aber jedenfalls im besten Zuge, wir werden sie in Gemeinschaft probat zu Ende führen. Die Beobachtung des weiteren Erwachens der Erinnerungen wird höchst interessant sein, und ich zähle darauf, daß wir der Sache bis zum letzten Detail auf den Grund kommen."

Dieses Programm war zwar nicht sehr nach Andree's Geschmack, aber er wagte keine Einwendungen.

„Der arme Teufel thut mir leid", fuhr Doktor Valbregue nachdenklich fort. „Er hat bei der Affäre seine Stellung eingebüßt, und wer weiß, wie schwer es ihm nun vielleicht wird, eine solche wiederzufinden. Wie unglücklich trifft es sich, daß Vernelles Bankhaus eingeht. Er würde auf Ihre, auf meine Empfehlung hin Ihren armen Freund engagirt haben . . . daran ist nun leider nicht zu denken."

„Leider nicht! Bevor der Monat endet, hat das Bankhaus Vernelle aufgehört zu existiren."

„Und auch Sie sind davon betroffen, mein werther Herr Subligny, wie mir soeben einfällt. Sie verlieren selbst Ihre Stellung . . . wenn ich Ihnen irgendwie nützlich sein kann, so zählen Sie auf mich."

„Ich sage Ihnen meinen besten Dank, Herr Doktor, bin aber fest entschlossen, das Schicksal des Herrn Vernelle mit ihm zu theilen. Er hat mir das Glück zu theil werden lassen, mir die Hand seiner Tochter zuzusagen . . . ich werde in wenigen Tagen sein Schwiegersohn sein."

„Wahrhaftig? Ob ich es nicht geahnt habe! Empfangen Sie meinen aufrichtigen Glückwunsch, mein Lieber! Und thun Sie Ihr Möglichstes an Sorgfalt und Aufmerksamkeit für den armen Vernelle. Seine Gesundheit ist angegriffeu, der geschäftliche Schlag, der ihn jetzt trifft, wird nicht dazu dienen, dieselbe zu fördern."

„Seien Sie versichert, daß ich es im Auge behalten werde; ich möchte Sie aus diesem Grunde auch bitten, Herrn Vernelle die Geschichte meines Freundes Marbeuf nicht mitzutheilen. Sie würde ihn in seinem jetzigen nervösen Zustande alteriren, schon weil sie mir nahe geht. Sie könnte seinen Kopf, sein Nachdenken in Anspruch nehmen, und er bedarf gerade geistiger Ruhe in möglichstem Grade."

„Sie haben Recht, ich werde kein Wort über die Sache verlieren. Aber unser Nummer Neunzehn wird jetzt bereit sein. Kommen Sie, mein Verehrter!"

Der Arzt schritt voran und Andree folgte ihm zu dem Garten hinaus durch die Gitterthür desselben auf den Vorhof des Hospitals.

Marbeuf und Bosc warteten dort bereits, ersterer wieder in der Kleidung, die er getragen, als er Andree vor dem Speisehause in der Rue Lafayette verlassen, erfrischt verjüngt aussehend von dem Gefühl der wiedererlangten Freiheit, wie verwandelt durch die innere und äußere Veränderung, die mit ihm vorgegangen.

Doktor Valbregue verließ die Gruppe einen Augenblick, um dem Direktor von der Wendung, welche die Angelegenheit des berühmten Nummro Neunzehn genommen, Bericht abzustatten. Als er zurückkehrte, sagte er:

„Mein Wagen steht zu unserer Verfügung, meine Herren. Sie, mein lieber Bosc, wollen freundlichst Nachricht geben, daß ich die Obduktion erst morgen vornehmen werde, und das Nöthige veranlassen. Herr Marbeuf und Herr Subligny fahren jetzt mit mir, wenn ich bitten darf, zunächst nach der Rue Lamartine!"

Andree bestieg nur widerstrebend die Equipage: er hätte es um der Sicherheit seines Geheimnisses willen vorgezogen, mit Marbeuf bei dessen Rückkehr in seine Wohnung und der Begegnung mit Babiole, welche folgen mußte allein zu sein. Indeß blieb ihm keine Wahl und er nahm deshalb neben Marbeuf und Doktor Valbregue in dem Wagen Platz, nachdem der Arzt die Adresse seines Freundes angegeben, die Doktor Valbregue dem Kutscher als das Ziel der Fahrt nannte.

Marbeuf schien im Gefühl seiner Freiheit neu aufzuathmen und so in seine eigenen Ge-

worden. Obgleich die Herren Werner und Wildberger bereits auf die Zugehörigkeit zu der Partei verzichtet hatten, beantragte die Kommission erst noch ausdrücklich, dieselben nicht mehr als Parteigenossen anzuerkennen! Bezüglich der für den Austritt der Magdeburger Genossen Auerbach, Baetke und Schulze seitens derselben in der bekannten Erklärung niedergelegten Gründe, erkannte der Parteitag, daß dieselben den Austritt derselben nicht rechtfertigen! Die Herren sind aber doch ausgetreten. Das in der Kommission festgestellte neue Programm wurde nach einer Rede Singer's im Ganzen angenommen. So wurde die Hauptaufgabe des Parteitags am Schlusse der siebenten Sitzung in einer halben Stunde erledigt. Ein Berichterstatter der „Nat.-Ztg." theilt dieser mit, der „Proletarier" Singer sei nach Beendigung des Parteitags in einer Abtheilung erster Klasse noch Berlin abgefahren. Nun, Herr Singer und noch einige andere Vorstandsmitglieder, sind, wie uns berichtet worden, in einer Abtheilung erster Klasse nach Erfurt gereist. Weshalb sollten sie in der zweiten oder gar dritten Klasse die Rückreise antreten! Zwischen Proletariern und Proletarier-Führern muß doch ein Unterschied sein.

— Der Erfurter Sozialisten-Kongreß hat der Sache der Sozialdemokratie viel geschadet. Das Ansehen der alten Parteiführer ist dahin, ihre Taktik und Agitation ist als Windbeutelei entlarvt, während sie über ihre letzten Ziele, welche das Programm verhüllt, indem es sie darzulegen scheint, ein beredtes Schweigen beobachten, ein Schweigen, dessen Aufgeben ihnen gänzlich den Boden unter den Füßen wegziehen würde.

— Weniger glücklich als die „Genossen" Wildberger und Werner in Berlin, sind die Magdeburger Delegirten Baetge und Schultze gewesen. In einer auf gestern berufenen Versammlung ist, wie dem „Berl. Tgbl." gemeldet wird, nach einer fünfstündigen erregten Debatte die Opposition unterlegen. Die Magdeburger „Genossen" haben also ihre Delegirten desavouirt.

— Die „Kreuzztg." ereifert sich nachträglich darüber, daß die „Nordd. Allg. Ztg." neulich dem Antisemitismus keine politische, sondern nur eine „soziale" Bedeutung zuerkennen wollte. Der Antisemitismus werde eben so unterschätzt, wie s. Z. die Sozialdemokratie. Diese, seit sie sich dem Judenthum in die Arme geworfen, sagt die „Kreuzztg.", sei allerdings doppelt im Vortheil. „Fast die gesammte liberale Presse besorgt mehr oder weniger das Geschäft der Reklame für sie, weil es den Juden so gefällt und sie sich erkenntlich dafür zeigen, daß Singer das Haupt der Umsturzpartei ist." — Vielleicht verstehen die Antisemiten diesen Wink und verdienen sich die Unterstützung der liberalen Presse, indem sie einen „Juden" zu ihrem Parteihaupt machen.

— Einen in hohem Grade befremdlichen Strafbefehl hat das Breslauer Amtsgericht auf Antrag der dortigen Staatsanwaltschaft erlassen. Es handelt sich um die Absendung eines Unterstützungsgesuches an den Breslauer St. Vincenzverein, worin nach Ansicht des Gerichtshofes eine Bettelei im Sinne des Strafgesetzbuches enthalten sein soll. Der Strafbefehl lautet: „Auf den Antrag der königlichen Staatsanwaltschaft wird gegen Sie wegen der Beschuldigung, am 10. September 1881 zu Breslau bei dem St. Vincenzverein schriftlich gebettelt zu haben — Uebertretung gegen § 361,4 St.-G.-B. —, wofür als Beweismittel bezeichnet: Ihr Zugeständniß, sowie der bei den Akten befindliche Brief, eine Haftstrafe von drei Tagen festgesetzt. Zugleich werden Ihnen die Kosten des Verfahrens auferlegt. Dieser Strafbefehl wird vollstreckbar, wenn Sie nicht binnen einer Woche nach der Zustellung desselben bei dem unterzeichneten Gericht schriftlich oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers Einspruch erheben. Breslau, 8. Okt. 1891. Königliche Amtsgericht. (Wolf.) An die verehelichte Böttchergesell Agnes Haise, geb. Kahl, Kl. Groschengasse 37." Wenn schon die bloße Absendung eines Unterstützungsgesuches als ein strafrechtlich zu ahndende Bettelei angesehen werden soll, dann ist das Ende der zu erlassenden Strafbefehle kaum abzusehen. Es sind geradezu ungeheuerliche Folgerungen, welche sich aus solch einem ergangenen Strafbefehl ziehen ließen. Hoffentlich werden die Schöffen, an welche dieses merkwürdige Erkenntniß demnächst gelangen muß, weil dagegen Einspruch erhoben wurde, diesen Strafbefehl durch eine Freisprechung der verurtheilten Frau Agnes Haise wieder beseitigen.

— Mit Rücksicht auf die hohen Lebensmittelpreise und die Aussicht, daß die Preise für Kartoffeln im Laufe des Winters voraussichtlich noch erheblich steigen werden, hat die Stadtverordnetenversammlung zu Offenbach zwei ihrer Mitglieder beauftragt, mit der Bürgermeisterei über den Ankauf von Kartoffeln seitens der Stadt zu berathen. Die anzukaufenden Kartoffeln sollen nicht blos an die Armenpfleglinge, sondern zur Winterszeit auch an andere Einwohner käuflich abgegeben werden.

— Im Gegensatze zu dem gestern veröffentlichten Bericht des Eisenbahnbetriebsamts Breslau über das Eisenbahnunglück in Kohlfurt steht die Mittheilung eines „Sachverständigen", welcher, wie ein Privat-Telegramm aus Görlitz meldet, dem dort erscheinenden „N. Görl. Anz." schreibt, daß dem Lokomotivführer Trennert eine Schuld „schwerlich beizumessen" sei. Des Weiteren meldet ein Korrespondent, daß der Lokomotivführer Trennert noch lebt und Hoffnung vorhanden ist, denselben am Leben zu erhalten. Es scheint danach eine abermalige, freilich schwer erklärliche Verwechselung des todtgesagten Trennert mit dem gleichfalls auf der Rangirmaschine verunglückten Heizer Zippe stattgefunden zu haben. Die Aufräumungsarbeiten auf der Unglücksstätte bei Station Kohlfurt sind übrigens beendet.

Ausland.

Rußland.

In Warschau hat der Generalgouverneur verfügt, [illegible] die Vorschrift, wonach die Aushändigung von Auswanderungspässen an die Bedingung einer Kaution geknüpft ist, außer Geltung trete.

In Petersburg sind von der Hauptintendantur in großem Maßstabe Versuche angestellt worden, Brod aus einer Mischung von Roggenmehl, Kartoffeln, Mais und Erbsen zu backen. Diese Versuche haben vollkommen befriedigende Resultate ergeben. Am schmackhaftesten erwies sich das Brod, welches ohne Beimischung von Kartoffeln gebacken worden war. Doch auch eine Beimischung von Kartoffeln von mehr als 50 Prozent raubte dem Brode nichts oder wenig an seiner Nahrhaftigkeit. Eine Beimischung von 80 Prozent dagegen ergab bereits negative Resultate.

Oesterreich-Ungarn.

In Lemberg sind mehrere Tausend Personen an der Influenza erkrankt.

Orient.

Die Verlobung des rumänischen Thronfolgers, Prinzen Ferdinand, mit einer englischen Prinzessin soll, wie von kompetentester Quelle mitgetheilt wird, durchaus unbegründet sein.

Frankreich.

Die Verhandlungen gegen den Erzbischof von Aix, Gouthe Soulard, wegen seines Schreibens an den Kultusminister finden vor dem Pariser Appellgericht, nicht vor dem Zuchtpolizeigericht der Seine statt.

Spanien.

Nachrichten aus Madrid zufolge, ist das Oberthal des Guadiana überschwemmt. Die Nebenflüsse sind Nachts über 4 Mtr. gestiegen. Zahlreiche Häuser, Menschen und Vieh sind vom Wasser fortgeschwemmt worden. Die ganze Ebene steht unter Wasser. Zahlreiche Ortschaften befinden sich in großer Gefahr und entbehren, da sie vom Wasser hilflos umgeben sind, aller Lebensmittel. Die Verbindung ist vollständig unterbrochen.

Portugal.

Im Militärgefängniß zu Lissabon ist am Mittwoch eine Meuterei ausgebrochen, aber noch an demselben Tage unterdrückt worden. Dieselbe entstand dadurch, daß 60 Landstreicher, welche von Oporto hierhergebracht waren und nach Afrika deportirt werden sollten, sich dem Befehle der Einschiffung widersetzten. Die Militärgefangenen ergriffen für die Vagabunden Partei. Die Gefangenen schrien: „Tod der Munizipalgarde!" Letztere hielt mit geladenem Gewehr das Gebäude stark besetzt. Alle auf das Gefängniß zulaufenden Straßen wurden von der Polizei gesperrt. Die Munizipalgarde gab vier Salven auf die Meuterer ab und verwundete mehrere derselben. Dessenungeachtet dauerte der Aufruhr fort. Eine starke Kavallerie-Abtheilung wurde darauf zur Unterstützung der Munizipalgarde herangezogen, und nunmehr gelang es, die Ruhe wiederherzustellen. Die zur Deportation Verurtheilten konnten sodann ohne weiteren Widerstand auf die Schiffe gebracht werden.

Amerika.

Die aufständische Bewegung in Paraguay ist nach in Buenos-Ayres eingegangenen Nachrichten aus Assuncion jetzt völlig unterdrückt und die Ruhe wiederhergestellt worden.

Asien.

In China sieht es trotz aller Ableugnungen noch immer schlimm aus. Neuerdings wird von Shanghai gemeldet, daß die geheime Gesellschaft der Kolahut durch Plakate zur Ausrottung aller Missionäre in Wouchang aufruft. In Tankin wurden Brochüren, welche gegen alle Fremde aufreizen, vertheilt. Die Missionäre flüchten. — Ueber die Entstehung der Unruhen treffen allmählich eingehendere Berichte ein. Aus Hongkong wird unterm 17. d. Mts. geschrieben: Alle Meldungen über den Aufruhr in Ichang am 2. September lassen es außer Zweifel, daß die ganze Sache vorsätzlich und planmäßig angezettelt worden ist. Die Aufrührer waren wenige an Zahl, handelten aber mit solcher Schnelligkeit und so systematisch, daß sie in kurzer Zeit eine große Menge Gebäude in Brand gesteckt und fast jeden Europäer von Ichang gezwungen hatten, auf dem im Flusse liegenden Dampfer „Paohna" Zuflucht zu suchen. Um einen Vorwand für ihren Angriff auf die Europäer zu finden, veranlaßten die Rädelsführer des Aufruhrs durch einen Mittelsmann die Franziskanernonnen einen Säugling in ihr Kloster aufzunehmen. Am nächsten Tage wurde das Kind unter gewaltigem Geschrei zurückgefordert unter der Beschuldigung, die Schwestern hätten es gestohlen. Eine Menschenmenge hatte sich schnell gesammelt und sofort begann der Sturm auf das Kloster. Die Nonnen entkamen durch eine Nebenpforte nach dem Fluß. Der Pöbel lief ihnen nach und hätte ihnen sicher ein Leides angethan, wenn nicht Pater Braun, ein Mann von herkulischer Gestalt und früher Offizier in der deutschen Armee, sie mit seinem Leibe geschützt hätte. Dafür empfing der Pater die Schläge, welche den Schwestern gelten sollten. Schließlich brachte ein Boot des „Paohna" die Fliehenden nach dem Schiffe. Der gesammte Aufruhr war in 20 Minuten vorüber. Aber unglaubliche Verheerungen waren in dieser kurzen Spanne Zeit angerichtet worden. Die Aufrührer hatten Petroleum bei sich. Als ihr Vorrath erschöpft war, zwangen sie die Dienstboten der Häuser der Europäer, ihnen mehr zu geben, worauf sie alsbald die Gebäude in Brand steckten. Als der Missionar Cockburn einige chinesische Soldaten aufforderte, einzuschreiten, riefen sie aus: „Soldaten thun Soldaten nichts." Die Brandstifter waren alles Soldaten ohne Uniformen. Erst als Alles vorüber war, verhafteten die Behörden eine Anzahl Personen, die einige versengte Holzstücke aus den niedergebrannten Häusern forttrugen. Den eigentlichen Schuldigen geschah nichts.

Provinzielles.

Kulmsee, 21. Oktober. Gestern ereignete sich hier nach dem „Ges." ein beklagenswerther Unglücksfall. Die Frau des Schneidermeisters Schneck, Mutter von 5 Kindern, wurde beim Sandgraben in der unbewehrten Kiesgrube des Mühlengesitzers Herrn H. hierselbst verschüttet. Sie hatte trotz des Abrathens Anderer ihren Vorsatz, aus der Grube Sand zu holen, ausgeführt.

Kulm, 22. Oktober. (Beerdigung.) Am Mittwoch, den 21. d. M., Nachmittags 5 Uhr, fand die Beerdigung des vor dem Radtke'schen Lokale in der Ritterstraße erschlagenen Arbeiters Traczik unter kolossaler Betheiligung aus der Fischerei statt. Wie wir zu erfahren vermochten, hat die am Tage vorher stattgehabte gerichtliche Obduktion ergeben, daß T. an Gehirnlähmung verstorben ist, die hervorgerufen ist durch den Druck des in Folge starken Stoßes oder Schlages erfolgten Blutergusses zwischen dem Gehirn und der Gehirnhaut. Ein außerdem am Kopfe des p. T. konstatirter Messerstich hat den Tod nicht verursacht. Der Dachdecker Goralski und der Drechsler Naporra befinden sich nach der „K. Z." gegenwärtig noch in gerichtlicher Untersuchungshaft.

Marienwerder, 22. Oktober. (Unfall.) In große Betrübniß wurde gestern Nachmittag gegen 2 Uhr die Familie des Kutschers Sablotzki von hier versetzt. Das $2^1/_2$jährige Söhnchen desselben spielte mit einer Flasche; beim Ueberschreiten einer Schwelle fiel das Kind so unglücklich, daß die Flasche zerbrach, die Splitter dem Kinde die Pusader des linken Arms zerschnitten und die Hand zur Hälfte spalteten. Die Verletzungen sind leider derartige, daß kaum Hoffnung für Erhaltung des jungen Lebens vorhanden ist. (N. W. M.)

× **Gollub,** 22. Oktober. (Kartoffelpreise. Paßwesen.) Die Kartoffeln, welche hier schon den Preis von 3—3,50 M. erreicht hatten, sind jetzt bis auf 2 M. pro Zentner gefallen, die Preise der Schweine nehmen wieder zu. Trotzdem die Schweine im Werthe gefallen waren, sind die Fleischpreise stets dieselben geblieben. — Die russische Kammer gestattet den Uebergang nach Rußland nur gegen Vorlegung eines Legitimationsscheins der hiesigen Polizeibehörde. Legitimationskarten anderer Polizeibehörden respektirt der russische Kammerbeamte nicht. Da unsere Polizeibehörde, wie hier durch Anschlag bekannt gemacht ist, und wohl auch andere Polizeibehörden des diesseitigen Kreises, nur den eigenen Gemeindemitgliedern Legitimations-Karten ertheilen, ist jeder Fremde gezwungen, sich einen Jahrespaß zu besorgen. Da dieses vielen Fremden unbekannt ist, möchten wir hierdurch Jedem, der die Grenze überschreiten will, rathen, sich in seinem Heimathsorte die erforderliche Legitimation zu besorgen, wenn er sich vor Unannehmlichkeiten bewahren will.

+ **Strasburg,** 22. Oktober. (Die Kartoffelpreise) haben trotz der verhältnißmäßig guten Ernte infolge der starken Ausfuhr eine Höhe erreicht, wie sie seit mehreren Jahren nicht gewesen ist. Der Zentner Eßkartoffeln wird nicht unter 2,50 Mk. abgegeben, obwohl das Angebot an den Markttagen recht bedeutend ist. — Viele auswärtige und hiesige Kartoffelhändler kaufen diesseits und jenseits der Grenze jeden Posten fort und verladen seit 4 Wochen durchschnittlich 40 Waggons nach Berlin, den Zechen Westfalens und Rotterdam. Hält das diesem Massenversandt günstige Wetter noch lange an, so wird in kurzer Zeit ein Mangel an diesem Hauptnahrungsmittel hier eintreten, unter welchem vorzugsweise die ärmeren Volksklassen schwer leiden werden. Vorsicht bei dem voreiligen Verkauf dürfte in Anbetracht des bevorstehenden russischen Kartoffelausfuhrverbots daher dringend geboten sein.

⊙ **Löbau,** 22. Oktober. (Feuer. Lehrerverein.) In der Nacht vom Dienstag zu Mittwoch brannte an der nach Zlottowo führenden Chaussee die neue Bretterscheune des Schuhmachers Fingerling nieder. In derselben befand sich Getreide, Stroh und vieles Andere, das sämmtlich ein Raub der Flammen wurde. Der Besitzer erleidet großen Schaden, da nur das Gebäude und nicht der Inhalt gegen Feuer versichert war. — Am Dienstag Mittags brannte es in dem Speicher des Kaufmanns Gustav Görke hierselbst; das Feuer wurde jedoch durch rechtzeitiges Eingreifen unterdrückt. — Die nächste Sitzung des „Lehrervereins Löbau und Umgegend" findet am Sonnabend, den 31. d., statt; in derselben wird Herr Lehrer Rosteck einen Vortrag halten über „Rousseau".

Konitz, 22. Oktober. (Ein eigener militärischer Fall) hat dem „Ges." zufolge hier in den letzten Tagen Aufsehen erregt. Der bei dem Amtsgericht beschäftigte Justizaktuar Dogs hat seiner Militärpflicht als Einjähriger bei dem 2. Armeekorps genügt und gehörte nun der Reserve an. Jetzt hatte er sich an das Generalauditoriat der Armee gewandt und für den Mobilmachungsfall um seine Verwendung als Feldaktuar gebeten. Der Generalauditeur sandte diese Bewerbung an das hiesige Bezirkskommando mit dem Ersuchen, den Bittsteller zunächst auf seine Felddiensttauglichkeit hin untersuchen zu lassen. Der Bezirkskommandeur berief infolgedessen den p. Dogs am letzten Donnerstag auf das Bezirksbureau, hielt ihm hier vor, daß nach militärischer Vorschrift sein Gesuch bei ihm und nicht direkt bei dem Generalauditeur anzubringen gewesen sei, und daß er sich deshalb wegen Umgebung des vorgeschriebenen

---

danken und in das neugierige Beobachten der Straßen und der Passanten vertieft, daß er keine Lust zum Plaudern zeigte. Das Schweigen, welches er beobachtete, war Andree nur erwünscht, da er fortwährend von dem Neuerwachen des Gedächtnisses seines Freundes Dinge fürchtete, die ihm in Gegenwart des Arztes gefährlich werden konnten. Letzterer wartete schweigend und beobachtend auf eine Gelegenheit, die sich bieten werde, die Erinnerungen seines Patienten wieder um einen Schritt zu fördern.

In dem Moment, als der Wagen die Rue Babylone passirte, wo sie auf den Boulevard des Invalides ausläuft, wandte sich der Arzt an Marbeuf mit den Worten:

„Geben Sie Acht, mein Freund! Sehen Sie jene hohe Mauer dort auf der gegenüberliegenden Seite des Platzes? Dort hat man sie gefunden."

„Man sagte dies mir schon", erwiderte Marbeuf kopfschüttelnd, „aber ich erinnere mich an nichts, auch an diese Oertlichkeit hier nicht. Ebensowenig weiß ich, wie ich hierhergekommen bin oder aus welchem Grunde. Ich kenne niemand, der hier wohnt."

„Sind Sie dessen sicher?"

„So weit ich in meinem so traurigen Zustande überhaupt nur eines Dinges hinsichtlich meines Gedächtnisses sicher sein kann: ja!"

„Es wäre möglich, daß man Sie in einem Wagen hierhergebracht hätte, um Sie fern von dem Orte, wo Sie die Besinnung verloren, hier auszusetzen."

„In einem Wagen . . . ja, das wäre möglich. Ich habe eine unbestimmte Vorstellung, als sei ich lange im Dunkeln durch die Straßen gefahren."

„Ah, weshalb haben Sie das nicht schon früher erwähnt? Ein Wagen, da läßt sich zunächst an einen Fiacre denken, und es wäre der Polizei vielleicht möglich gewesen, denselben zu ermitteln."

„Die Erinnerung kam mir erst in diesem Augenblick, als Sie von der Möglichkeit einer Wagenfahrt sprachen."

„Jetzt wäre es für jeden Versuch einer Ermittelung des Kutschers zu spät. Mehr als ein Monat ist darüber vergangen und es läßt sich nicht annehmen, daß sich ein Pariser Fiacrekutscher heute noch einer einzelnen Fahrt entsinnt, die er vor fünf Wochen gemacht. Ueberdies möchte ich nicht gern die Polizei hinzuziehen . . . wenigstens nicht, so lange nicht feststeht, daß ein Verbrechen verübt ist. Für mich ist der Fall zunächst ein medizinischer, und was auch geschehen sei, so liegt doch die Aufklärung mehr in der Hand des Arztes als in der Hand des Kriminalisten. Sie gehören mir, lieber Kranker, und ich werde Sie, auch nachdem wir heute von einander scheiden, nicht aus dem Auge verlieren. Ich will Sie täglich sehen, und Sie dürfen auch ferner auf mich als Arzt wie als Freund rechnen."

Marbeuf sprach dem wackeren Manne seinen Dank aus und verfiel wieder in sein früheres Schweigen.

(Fortsetzung folgt.)

Instanzenweges strafbar gemacht habe. Er setzte dafür auf der Stelle 48 Stunden Mittelarrest fest und verfügte die augenblickliche Abführung des Dogs in Mittelarrest. Dies geschah am Donnerstag. Der Onkel des Bestraften, Gerichtssekretär Kannenberg legte sogleich bei dem Kriegsministerium Beschwerde gegen dies Verfahren ein, da fast alle anderen im militärischen Verhältniß stehenden Justizbeamten und auch er selbst sich mit solchen Bewerbungen unmittelbar an das Generalauditoriat gewandt und auch von diesem die Entscheidung erhalten hatten, weil man der Ansicht war, daß der Generalauditeur als Chef der Justizverwaltung in der Armee kein eigentlicher Vorgesetzter der Bittsteller sei und dies auch den bestraften Dogs in der Meinung bestärkt hatte, daß die Korrespondenz mit demselben nicht gegen die militärische Ordnung verstoße. Die Antwort erfolgte umgehend. Sonnabend Nachmittag lief eine Depesche des Kriegsministeriums an das Bezirkskommando ein, um der Vollstreckung der Strafe Einhalt zu thun. Leider war es zu spät, da Herr Dogs die Strafe bereits am Mittag dieses Tages verbüßt hatte. (In den allgemeinen Bestimmungen für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes ist ausdrücklich gesagt: Bei Anbringung dienstlicher Gesuche sind die Mannschaften des Beurlaubtenstandes verpflichtet, den vorgeschriebenen Dienstweg einzuhalten. Anm. d. Red.)

Danzig, 22. Oktober. (Selbstmord.) Gestern Nachmittag kehrte in einem hiesigen Gasthof ein gut gekleideter Reisender von 25—28 Jahren ein, der sich unter dem Namen L. aus Neumark in das Fremdenbuch einschrieb. Nachdem er sich in etwas üppiger Weise restaurirt, einen Photographen zur Aufnahme seines Bildnisses bestellt und eine Flasche Champagner begehrt hatte, die man ihm aber vorenthielt, weil inzwischen Argwohn auftauchte, zog er sich Abends nach 9 Uhr auf sein Zimmer zurück, verschloß dasselbe und schoß sich dann mit einem Revolver eine Kugel in die rechte Schläfe. Die Thür wurde nun gesprengt, L. noch lebend gefunden und auf Anordnung des herbeigerufenen Arztes in das chirurgische Lazareth gebracht, woselbst er aber heute früh 2 Uhr an Gehirnverletzung starb. Im Besitz des Unglücklichen, welcher der „D. Ztg." zufolge der Sohn eines höheren Schulbeamten aus der Provinz sein soll, wurde nur ein Pfandschein über eine Uhr und der Abschnitt einer Postanweisung gefunden.

Danzig, 22. Oktober. Der Magistrat hat beschlossen, gegen die neuen Staffeltarife für Getreide Einspruch zu erheben.

Elbing, 22. Oktober. (Die russische Marineverwaltung) hat der Schichau'schen Werft den Bau zweier Torpedokreuzer in Auftrag gegeben.

Rominten, 21. Oktober. (Eisenquelle). Mitten im tiefsten Tannen- und Buchenwald der Försterei Szittkehmen hat sich vor mehreren Jahren eine kleine eisenhaltige Quelle gezeigt. Man glaubte anfänglich, daß sie wieder verschwinden werde, sie ist aber im Gegentheil immer stärker geworden, so daß sie bereits mit lautem Gemurmel emporschießt. Uebrigens hat man auch an mehreren Stellen derartige Quellen gefunden, so daß eine wissenschaftliche Untersuchung von Interesse wäre.

Gr. Hubnicken, 22. Oktober. (Eine sechsjährige Lebensretterin.) Die Kinder des Hausbesitzers N. in N. vergnügten sich dieser Tage im Garten. Plötzlich stürzte das eine derselben, ein 3 Jahre altes Mädchen, kopfüber in eine in der Erde eingegrabene mit Wasser bis an den Rand angefüllte unbedeckte Tonne. Glücklicherweise bemerkte die sechsjährige Schwester sofort die Gefahr, eilte hinzu und konnte das Kind an den Füßen erfassen, und es noch lebend herausziehen. Hätte die junge Retterin nur wenige Minuten gezögert, so wäre das Kind ertrunken. Die Eltern waren nicht wenig bestürzt, als sie erfuhren, in welcher Gefahr ihr Liebling geschwebt hatte. Das gerettete Kind ist leider nicht mit dem bloßen Schreck davongekommen, sondern hütet infolge der Erkältung das Bett. (K. H. Z.)

Bromberg, 20. Oktober. (Raub.) In der gestrigen Schwurgerichtssitzung wurde wegen Raubes gegen den Arbeiter Josef Sobszak aus Biskupitz verhandelt. Am Abend des 3. August d. Js. befand sich der Schäfer Ernst Scheer im Kruge zu Lindenthal. Dort war auch der Angeklagte anwesend und als Scheer sich entfernte, ging er ebenfalls fort. Etwa 1000 Schritte von der Mühle in Gr. Krusza sprang der Angeklagte plötzlich aus dem Graben auf Scheer los, versetzte ihm einen heftigen Stoß vor die Brust und entriß demselben mit den Worten „Hund verfl . . . . . entweder Uhr und Kette oder ich schlage Dich todt" die Uhr und auch das Portemonnaie. Scheer war durch diesen plötzlichen Ueberfall und durch die Drohung derartig in Furcht und Schrecken gerathen, daß er nur geringen Widerstand dem Angeklagten entgegensetzte. Der Angeklagte, welcher sich durch Trunkheit entschuldigt, wird von den Geschworenen für schuldig erklärt und zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Ratibor, 22. Oktober. (Ausfuhrverbot.) Der Myslowitzer Korrespondent des Oberschles. Anz. hält seine Mittheilung aufrecht, daß schon seit einer Woche über Modrzeow-Myslowitz keine Kartoffeln aus Polen ausgeführt werden dürfen; ebenso sei den Mehl- und Brothändlern in Modrzeow angekündigt, daß vom 28. Oktober ab kein Weizenmehl und Brot mehr ausgeführt werden dürfe.

Lokales.

Thorn, den 23. Oktober.

— [Festessen.] Zur Feier der Einführung des Ersten Bürgermeisters Herrn Dr. Kohli findet Sonnabend Abend im Artushof ein gemeinschaftliches Abendessen für die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten statt. Zur Theilnahme daran ist auch der Herr Regierungspräsident gebeten worden.

— [Wahl.] Der Magistrat hat als Patron der Kirchengemeinde Scharnau den Vikar Weinert, bisher in Unislaw, zum Pfarrer der genannten Gemeinde gewählt.

— [Vorwahl.] Bei der gestrigen Vorwahl wurden folgende Herren als Repräsentanten der jüdischen Gemeinde aufgestellt: Dr. Horowitz, Rechtsanwalt Radt, A. Jacobi, W. Sultan, C. Danziger und L. Kalischer, als Stellvertreter die Herren S. Basch, Jacob Kuttner, Heimann Jacobsohn und S. Wiener.

— [Handwerkerverein.] In der gestrigen Versammlung des Handwerkervereins hielt zunächst Herr Archivar Tietzen einen Vortrag über „Das Schicksal eines Thorner Bürgers 1718—1730." Dieser Thorner Bürger, der viel Herbes in seinem Leben erfahren mußte, war Gottfried Deiblinger aus Osterode. Im Jahre 1718 kam er, im Alter von 10 Jahren, zu den Rümpler'schen Eheleuten nach Thorn, welche hier eine Brauerei besaßen. Nach dem Tode seiner Pflegeeltern übernahm er die Brauerei und wurde selbstständiger Mälzenbräuer. Drei Jahre später erhielt er das hiesige Bürgerrecht und verlobte sich mit Agnes Richtsteig. Im Winter 1724 begab er sich nach Osterode, um die mütterliche Einwilligung zu seiner Verheirathung einzuholen, aber in allen seinen Hoffnungen sollte er auf's Bitterste getäuscht werden. Osterode war preußisch, Thorn noch polnisch. Als geborener Osteroder sollte er preußischer Soldat werden oder einen Stellvertreter stellen. Da er sich in Thorn aufhielt, verlangte der preußische Oberst von Glaubitz vom hiesigen Rathe die Auslieferung Deiblingers, welche jedoch verweigert wurde. Um dieselbe zu erzwingen, wurden vier Thorner Bürger, die sich auf der Reise befanden, in Soldau festgenommen und so lange in Haft behalten, bis Deiblinger's Auslieferung erfolgt sei. Da alle Vorstellungen des Rathes bei der Militärbehörde erfolglos waren, wandte sich jener an den König von Polen. Derselbe schrieb, daß die Sache nicht anders als durch diplomatische Verhandlungen in die Wege geleitet werden könne. Aber auch diese fruchteten nichts, Deiblinger wurde als Deserteur angesehen und sollte schließlich ausgeliefert werden. Als man ihn festnehmen wollte, wurde er nicht gefunden und galt für verschollen, erst den Mutteraugen gelang es, ihn in Polen zu entdecken und, da er inzwischen begnadigt worden war, nach Thorn zurückzuführen. Aber sein trauriges Schicksal hatte ihn an Geist und Körper gebrochen, wozu auch noch die Erfahrung, daß seine von ihm innig geliebte Braut ½ Jahr vorher einen Danziger Kaufmann geheirathet hatte, sehr viel beitrug. Auch seine Vermögensverhältnisse waren in Verfall gerathen, und so siechte er dahin, bis ihn endlich der Tod 1730 von seinen Leiden befreite. — An den interessanten und mit vielem Fleiß nach Notizen aus dem hiesigen Stadtarchiv zusammengestellten Vortrag schloß sich eine kurze Debatte. — Im Fragekasten fanden sich drei Fragezettel. In dem ersten wird der Wunsch geäußert, daß die früher jeden Monat im Artushofe abgehaltenen Vergnügungsabende für Herren und Damen mit Vorträgen und Vorlesungen wieder ins Leben gerufen werden möchten. Eine zweite Frage wird gestellt, ob nicht der Vorstand Herrn Kräuse zu einem Vortrage über Suggestion 2c. im Handwerker-Verein würde gewinnen können. Beiden Wünschen soll vom Vorstande Rechnung getragen und das Nöthige veranlaßt werden. Der dritte Zettel sagt: „Auf der Tagesordnung der nächsten Stadtverordneten-Versammlung steht die Verleihung des Bürgerrechts an den Herrn Ersten Bürgermeister. Ist nicht jeder selbstständige Mann mit eigenem Haushalt Bürger der Stadt? Und wodurch erwirbt man das Bürgerrecht? Auf diese Frage war augenblicklich Niemand aus der Versammlung im Stande, genügende Auskunft zu geben und die Versammlung wurde, da die Tagesordnung erledigt war, geschlossen. — Die letzte das Bürgerrecht betreffende Frage beantworten wir hierdurch wie folgt: Nach der preußischen Städteordnung muß jeder Bürger ein Jahr am Orte gewohnt haben, um sein Wahlrecht ausüben und selbst gewählt werden zu können (aktives und passives Wahlrecht). Eine Ausnahme von dieser Bestimmung kann mit Genehmigung beider städtischer Körperschaften, des Magistrats-Kollegiums und der Stadtverordneten, sofort erfolgen. Daß dieses Mal diese Ausnahme gemacht werden soll, hängt damit zusammen, daß als Mitglied für den Kreistag Herr Dr. Kohli in Aussicht genommen ist, der aber nicht wählbar wäre, wenn er nicht vorher das Bürgerrecht besitzt.

— [Unsere Leser] wollen wir auf eine neue Wochenschrift: „Mittheilungen aus dem Verein zur Abwehr des Antisemitismus" aufmerksam machen, welche mit den Waffen der Wahrheit und Thatsachen die Gegner bekämpfen und ihren für das Vaterland verderblichen Bestrebungen entgegentreten will. Herausgeber der Wochenschrift, welche jeden Sonntag zu dem vierteljährl. Abonnementspreis von 50 Pf. erscheint, ist ein deutscher Theologe, Lic. Gräbner.

— [Ein äußerst wohlfeiles Barometer] bildet nach einer neueren Beobachtung eine Tasse reinen Kaffee's, in die man ein Stück Zucker gleiten läßt. Sammeln sich die aufsteigenden Luftblasen in der Mitte der Tasse, so wird schönes Wetter eintreten. Vertheilen sie sich gleichmäßig über die ganze Oberfläche, so ist, wie das Berliner Patentbureau Gerson und Sachse schreibt, veränderliches Wetter zu erwarten. Bilden dagegen die Blasen einen Ring oder ziehen sie sich auf die eine Seite, so deutet dies auf bevorstehendes Regenwetter.

— [Strafkammer.] In der heutigen Sitzung wurden verurtheilt: Der Käthner David Blaszkowski und seine Ehefrau Rosalie aus Schoeneich wegen Hausfriedensbruches und Nöthigung zu je 10 Tagen Gefängniß; die Käthnertöchter Therese und Amalie Blaszkowski aus Schoeneich wegen Hausfriedensbruches zu einem Verweise; der Maurer Robert Mischnik und der Käthner Otto Walter aus Rudak, sowie der Eigenthümer Franz Reimann aus Rudak wegen Körperverletzung bezw. Bedrohung die ersteren Beiden zu je 15 Tagen Gefängniß, Letzterer zu 1 Woche Gefängniß, der Arbeiter Franz Bonus aus Mocker wegen Kuppelei zu 1 Monat Gefängniß und der Knecht August Maschewski aus Blotto wegen versuchter Nöthigung und Erregung ruhestörenden Lärmes zu 3 Tagen Gefängniß und zu 1 Tage Haft. — Der Einwohner Johann Ziarnecki aus Siemon wurde von der Anklage des Diebstahls freigesprochen.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] kostete Butter 0,75—1,20, Eier (Mandel) 0,70, Kartoffeln 3,00, Stroh 2,00 Heu 2,20 Mk. der Zentner, Pflaumen (Pfund), 0,05, (Tonne) 2,50—3,00, Birnen (Pfund) 0,10—0,12, (Tonne) 4,00—5,00, Aepfel (Pfund) 0,05—0,10, (Tonne) 3,50—6,00 Mk. Hechte, Barsche, Schleie, Karauschen je 0,35 bis 0,60, Zander 0,60, kleine Fische 0,08—0,10 Mk. das Pfund; Gänse (Stück) 2,50—4,50, Hasen (Stück) 2,50—3,50, Enten 1,10—2,50, Hühner 1,00—2,00, Tauben 0,50, Rebhühner 1,80—2,00 Mk. das Paar.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,06 Meter unter Null.

ch. **Mocker,** 23. Oktober. (Wiedergefunden.) Dem Zimmermann Str. von hier verschwand vorgestern plötzlich sein 3jähriges Söhnlein. Polizei, Schule und Eltern stellten Nachforschungen an, doch ohne Erfolg. Trostlos brachten die betrübten Eltern die Nacht zu. Erst gestern am späten Nachmittage kam telephonisch die Kunde, der Knabe befände sich im städtischen Krankenhause. Herr Stadtrath E. hatte den vom Thau durchnäßten Knaben, der die Nacht im Freien zugebracht, in einem Stadtgraben gefunden und der genannten Anstalt zur Wartung überwiesen.

Kleine Chronik.

* Die Schusterpastete. Gelegentlich der Anwesenheit in Ostpreußen hatte bekanntlich der Kaiser den Wunsch ausgesprochen, auch die berühmte ostpreußische „Schusterpastete" kennnen zu lernen. Es ist genügend bekannt geworden, daß einem Gastwirth in Goldap der Auftrag wurde, für die kaiserliche Mittagstafel eine solche Pastete zu liefern. Die Deutsche Fleischer-Ztg. theilt nun das Rezept zur Schusterpastete wie folgt mit: Man nehme eine Puddingform, streiche diese mit Butter aus und lege dann schichtweise abgekochten, schwach geräucherten Schinken und dünne Scheiben ganz mageren Bauchspeckes, in Scheiben geschnittene und gebratene Kartoffeln, gehacktes rohes Klobsfleisch, gehackte Pilze oder Trüffeln. Daß diese Schusterpastete auch bedeutend einfacher hergestellt werden kann, bedarf wohl keines besonderen Hinweises. Etwas Speck und viel Kartoffeln in die Form gebracht und beim Bäcker gebacken thut's auch. Im Uebrigen ist der Kaiser, wie dasselbe Blatt berichtet, ein besonderer Freund „derber" Gerichte; so fehlt im Winter Donnerstags auf der Familientafel niemals das echte Berliner Essen Erbsen, Sauerkohl und Pökelfleisch.

* Nette Zustände scheinen sich in der Stadt Neisse entwickeln zu wollen. Vor Kurzem beschloß der dortige Gastwirthschaftsverein, daß er 5 Mark Belohnung an jeden Denunzianten zahlt, der einen ohne Konzession mit Spirituosen handelnden Kaufmann anzeigt. Dazu wird jetzt aus Neisse geschrieben, daß bei der Behörde bereits 16 Denunziationen eingelaufen sind. Nunmehr haben die Neisser Kaufleute den Entschluß gefaßt, in gleicher Weise gegen diejenigen Gastwirthe vorzugehen, welche die Polizeistunde überschreiten oder Hazardspiele dulden Und die Fleischerinnung hat drittens beschlossen, gegen diejenigen Gastwirthe vorzugehen, welche außer dem Hause Wellwurst verkaufen!

* Ein bedeutsames Ereigniß für Hammerfest, die nördlichste Stadt Europas, war, wie die „Elektrizität" meldet, die soeben erfolgte Vollendung einer Einrichtung, die die ganze Stadt und jedes einzelne Haus mit elektrischem Licht versieht. Welche Tragweite diese Neuerung für die Stadt hat, wird erst klar, wenn man sich die unterbrochene Dauer einer nordischen Nacht vom 18. November bis 23. Januar, also von vollen 66 Tagen, vorstellt. Während dieser Zeit sind die elektrischen Anlagen fortwährend in Betrieb. Freilich stehen sie vom 16. Mai bis zum 26. Juli wieder gänzlich still, denn während dieser 71 Tage geht die Sonne dort bekanntlich nicht unter. Ein Mittel, den elektrischen Strom billig herzustellen, liegt in der Aufstellung der Dynamomaschinen an drei kleinen, eine englische Meile nördlich von der Stadt entfernten, aber mit sehr starkem Gefälle sich ins Eismeer ergießenden Flüsse, welche jene in Bewegung setzen.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 23. Oktober sind eingegangen: Masmann von Kostrinski-Lechanio, an Goldhaber-Danzig 1 Traft 228 kief. Schwellen, 1187 runde und 2791 eich. Schwellen, 574 kief. Mauerlatten.

Preis-Courant

der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 22. Oktober 1891.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	13./10 M	Pf
Gries Nr. 1	20	20	20	40
„ „ 2	19	20	19	40
Kaiserauszugmehl	20	60	20	80
Weizen-Mehl Nr. 000	19	60	19	80
„ „ Nr. 00 weiß Band	16	80	17	—
„ „ Nr. 00 gelb Band	16	40	16	60
„ „ Nr. 0	12	80	13	—
„ „ Nr. 3	—	—	—	—
„ Futtermehl	7	—	7	20
„ Kleie	6	20	6	40
Roggen-Mehl Nr. 0	17	80	18	20
„ „ Nr. 0/1	17	—	17	40
„ „ Nr. 1	16	40	16	80
„ „ Nr. 2	11	80	12	20
„ „ Commis-Mehl	15	—	15	20
„ Schrot	13	20	13	40
„ Kleie	7	40	7	40
Gersten-Graupe Nr. 1	20	—	20	—
„ „ Nr. 2	18	50	18	50
„ „ Nr. 3	17	50	17	50
„ „ Nr. 4	16	50	16	50
„ „ Nr. 5	16	—	16	—
„ „ Nr. 6	15	50	15	50
„ Graupe grobe	13	50	13	50
„ Grütze Nr. 1	16	—	16	—
„ „ Nr. 2	15	—	15	—
„ „ Nr. 3	14	50	14	50
„ Kochmehl	12	40	13	—
„ Futtermehl	7	—	7	—
„ Buchweizengrütze I	17	20	17	20
„ do. II	16	80	16	80

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 23. Oktober.

Fonds schwach.			22.10.91.
Russische Banknoten		212,50	212,90
Warschau 8 Tage		211 30	211,90
Deutsche Reichsanleihe 3½%		97,70	97,90
Pr. 4% Consols		105,20	105,40
Polnische Pfandbriefe 5%		66,00	66,20
do. Liquid. Pfandbriefe		63,70	64,10
Westrr. Pfandbr. 3½% neul. II.		94,10	94,30
Diskonto-Comm.-Antheile		173,70	174,60
Oesterr. Creditaktien		150,75	151,50
Oesterr. Banknoten		173 05	173,75
Weizen:	Oktbr.	222,75	224,00
	Novbr.-Dezbr.	223,25	224,75
	Loco in New-York	1 d 3⁴⁄₁₀ c	1 d 4⅖ c
Roggen:	loco	236,00	237,00
	Oktbr.	238,20	239,50
	Oktbr.-Novbr.	234,00	235,50
	Novbr.-Dezbr.	231,20	232,70
Rüböl:	Oktbr.	64,70	64 50
	April-Mai	60,90	60.70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	71,20	fehlt
	do. mit 70 M. do.	51,70	52,00
	Okt. 70er	50,70	51,10
	Nov.-Dez. 70er	50,50	50,80

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 23. Oktober.

(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	72,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	52,50	„	—,—	„
Oktober	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 23. Oktober. In den Buchdruckerversammlungen zu Breslau und Leipzig wurde gestern beschlossen, morgen Sonnabend die Arbeit zu kündigen zum Zwecke der Erlangung der neunstündigen Arbeitszeit.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Die Beerdigung der Frau

Marie Sabin

findet **Sonnabend, d. 24. d. M.,** Nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle der St. Georgen-Gemeinde aus statt.

Die **Wahl** der **Kirchenältesten** u. der **Gemeinde-Vertreter der St. Georgen-Gemeinde** findet **Sonntag, den 25. Okt., Vormittags 11 Uhr** in der Aula der Bürgerschule statt. Es scheiden aus:

1) aus dem Gemeinde-Kirchenrath die Herren Lehrer Herholz, Lehrer Rogozinski und Apotheker Bauer;
2) aus der Gemeinde-Vertretung die Herren Stromaufseher Salomon, Schiffsbaumeister Ganott, Kaufmann Oterski, Bauunternehmer Voigt und Wichmann, Besitzer Neumann, K. Krampitz, D. Telke, Farchmin, Güte, Bahnmeister a. D. Raasch.

Außerdem werden zur Verstärkung der Körperschaften 2 Kirchenälteste und 6 Gemeinde-Vertreter neugewählt.

Der Gemeinde-Kirchenrath.
Andriessen, Pfarrer.

Mark 10000,

mit 5%, ganz auch getheilt, **zu cediren.** Näheres unter **Chiffre A. I** an die Expedition dieser Zeitung.

Ohne Provisionsberechnung

vermittle ich den **Verkauf eines kleineren Hotels** in einer Provinzialstadt Posens. Dasselbe am Markte gelegen, Fremdenzimmer comfortabel, gut frequentirter Tanzsaal, Weinstuben elegant eingerichtet. Verkauf findet wegen vorgerückten Alters des Besitzers statt. Preis mäßig, b. 4000 Thlr. Anzahlung

Alexander Litkiewicz,
Thorn III, Hofstrasse 190.

In einer kleinen Provinzialstadt Ostpreußens soll wegen anhaltender Krankheit des Inhabers ein zum **Getreidehandel vorzügl. liegendes, altes, renommirtes**

Geschäfts-Grundstück

mit Speichern, in dem seit einer langen Reihe von Jahren bis heute ein **Getreidegeschäft mit Erfolg betrieben worden ist,** unter günstigen Bedingungen **sofort verkauft werden.** Offerten bis zum 1. November cr. **sub T. 3334** bef. die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i./Pr.**

Mein am Markt belegenes



Haus,

in dem seit ca. 40 Jahren ein **Manufacturwaaren- und Herrengarderoben-Geschäft** betrieben wird, will ich eingetretenen Todesfalles halber **verkaufen.**

Eva Goetz, Culmsee.

Anker-Cichorien ist der beste.

Gründl. Privatunterricht

in allen Schulfächern ertheilt gegen mäßiges Honorar

E. Kaschade, geprüfte Lehrerin,
Alter Markt 18.

Sachverst. Gesangunterricht

ertheilt **Clara Vanselow,**
Neustädtischer Markt 20, I.
Ensemble-Unterricht zu ermäßigten Preisen.

Unterricht im **Klavier- u. Violinspiel,** sowie im **Gesange** ertheilt **P. Grodzki,** Schillerstr. 412, 2 Trp.

Frisire Damen

in und außer dem Hause.
Frau Emilie Schnoegass, Brückenstr. 6.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Heiligegeiststraße Nr. 15.
Carl Müller, Lohndiener.

Damenmäntel und Jaquetts

werden nach Maß angefertigt **Brückenstr. 24** bei
F. Tomaszewski,
Schneidermeister für Damenkonfektion.

Strickwolle

in bekannten guten Qualitäten, sowie **Zephyr-, Castor-, Moos- und Rock-Wolle** zu billigem Preise.

Hercules-Wolle,

vorzüglich in Haltbarkeit und Farbe, empfiehlt
S. Hirschfeld.

Bernhard Leiser,
Seilerei, Heiligegeiststrasse.



Medicinal-Ungarwein.

Billigste Bezugsquelle von J. A. Roth, Weinbergsbesitzer in Erdö-Benye bei Tokay.

Garantirt rein analysirt von einem der ersten Chemiker Deutschlands, Dr. Bischoff in Berlin als vorzüglichstes Stärkungsmittel für Reconvalescenten anerkannt. — Alleinige Niederlage in **Podgorz** b. Thorn bei **Fr. Noga, Gr. Mocker** b. Thorn bei **Gustav Regitz.**

Kohlen

prima Qualität offerirt zu den **billigsten Preisen.**

F. Streitz, Mocker (Concordia).

Anker-Cichorien ist der beste.

Vor dem Bromberger Thor.
Geöffnet von früh 10 Uhr bis Abends 10 Uhr.
Größte und schönste Ausstellung dieses Genre's.

Internationales Panoptikum u. anatom. Museum

500 Ausstellungsobjekte, darunter 50 lebensgroße Figuren.
Ungenirter und angenehmer Aufenthalt für ganze Familien.
Entree für beide Abtheilungen **30 Pf., Panoptikum allein 20 Pf.** Kinder **10 Pf.**

G. Bolz.

Verkaufe gegen Casse die Flasche (Patent-Verschluß)

Königsberger Ponarther Bier,

helles Märzen und dunkles à la Münchener

mit 10 Pfennig. Pfand per Flasche 10 Pfennig.

Max Krüger, Seglerstraße 27.

Frankfurter Geld-Lotterie.

1	à	100000	Mk.
1	à	50000	„
1	à	20000	„
1	à	10000	„
1	à	5000	„
5	à	1000	„
10	à	500	„
50	à	100	„
100	à	50	„
500	à	20	„
3500	à	10	„

1/1 Loos	5.— Mk.,	10/1	50.— Mk.
1/2 „	3.— „	10/2	28.— „
1/4 „	1.50 „	10/4	14.— „
1/8 „	1.— „	10/8	8.— „

Liste und Porto 30 Pfg.

Ziehung 2. November cr.

Leo Joseph,
Berlin W., Bankgeschäft, Potsdamer-Strasse 71.

Telegramm-Adresse:
Haupttreffer Berlin.

Wer eine Stelle sucht oder zu vergeben hat, irgend etwas kaufen oder verkaufen will, überhaupt **billigst wirksam rationell** inseriren will, resp. Inserate in augenfälligster Form in für den betreff. Zweck

geeignetsten Zeitungen

oder Zeitschriften etc. aller Art zu erlassen wünscht, erhält stets objectiven Rath, gewissenhafteste und **billigste Bedienung** durch die **älteste,** im Jahre **1855** gegründete,

Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler A.-G.,

Bureaux: Königsberg i. Pr. Kneiph. Langgasse 26 I.

Die neuesten **Zeitungs-Verzeichnisse,** sowie **Kosten-Anschläge** stehen den verehrl. Inserenten gratis u. franco zu Diensten. **Gratis-**Annahme der **Offertbriefe,** welche auf Wunsch **täglich 2mal** an die Auftraggeber abgesandt werden.

Anker-Cichorien ist der beste.

Eine kleine freundl. **Wohnung** ist von sof. zu verm. **K. Wystrach,** Seglerstraße 17.

Bromberger Vorst., Parkstr. 4, ist noch eine kleine Familienwohnung an ruhige Miether abzugeben. Näh. das. 1 Treppe.

Breitenstraße 446/47 1 Wohnung, nach hinten, zu vermiethen. **S. Simon.**

Herrschaftliche Wohnungen mit Wasserleitung zu vermiethen durch
Chr. Sand, Brombg. Vorst., Schulstr. 138.

Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstraße 114, sofort zu vermiethen.
Maurermeister **Soppart.**

Eine große herrschaftliche

Wohnung

in der ersten Etage **Gerechtestr. 122/123** für 650 Mark **zu vermiethen.**

J. Murzynski.

Mehrere Beamtenwohnungen nebst Zubeh., auch Stallung., z. verm. **C. Bayer,** Mocker.

---

1 Wohnung m. a. o. Möbel Tuchmacherst. 11, I.

Elegante Hochparterre-Wohnung, 6 Zimmer, Gärtchen, Pferdestall, von sogleich oder später **zu vermiethen**
Baderstraße Nr. 1.

Altstädt. Markt 161 helle **Mittelwohnung,** 2 Trp., sof. preisw. zu verm.

---

1 große Wohnung, evt. a. geth., Brückenstr. 19 z. v. Zu erfr. bei **Skowronski,** Brombgstr. 1.

Eine Hofwohnung Baderstraße 59/60 zu vermiethen.

Anker-Cichorien ist der beste.

---

1 anst. Mitbewohnerin ges. Elisabethstr. 5, II.

---

1 möbl. Zim. f. 1 od. 2 Hrn. Heiligegeiststr. 17.

Fein möbl. Wohnung f. 1—2 Herren zum 1. Novbr. zu haben Schuhmacherstr. 421.

---

1 möbl. Zim. z. verm. **Golz'sches Haus,** Tuchmacherstraße 22.

---

1 möbl. Zimmer u. Kabinet zu vermiethen Breitestraße, Ecke Mauerstr. 8, III.

Baderstr. 7, II, unmöbl. Zimmer zu verm.

---

1 möbl. Part.-Zimmer, m. a. ohne Burschengel., Tuchmacherstr. 22 (**Goltz'sches Haus**) z. verm.

---

1 kl. möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 7.

Fr. möbl. Z. n. vorn bill. z. v. Schillerst. 417.

Ein mbl. Vorderz. m. P. b. zu v. Gerstenst. 134.

Bill. Logis u. Beköst. Tuchmacherstr. 187.

Anst. Logis u. Beköst. Mauerstr. 22, III l.

Ein möbl. Vorderzim. zu verm. Brückenstr. 27.

Ein f. möbl. Zimmer, mit auch ohne Kab. n. vorn, zu verm. Klosterstraße 4, 1 Tr.

Ein auch zwei gut möbl. Zimmer von sogleich zu verm. **Kulmerstraße 28.**

S. London, Seglerstraße,

empfiehlt sein großes **Lager in Filz- und Holzschuhen** zu billigen Preisen.

Mein Reitpferd

— braune Stute, 1,78 m, 10 Jahre (nicht älter), für jedes Gewicht, sehr fromm, — sowie ein starker **Rapp-Wallach,** gefahren und geritten, 9jährig, ferner ein gut erhaltenes **Kumetgeschirr** und **Halbverdeckwagen** stehen billig zum schleunigen Verkauf.

Generallieutenant von Lettow.

Best. Maschinen-(Bacu) Oel,

pro Liter 70 Pf., bei
S. Landsberger,
Coppernikusstraße 22.

Eine sehr gute

Badewanne

billig zu verkaufen **Strobandstr. 17.**

Anker-Cichorien ist der beste.

Kocherbsen

offeriren Lissack & Wolff.

Als Damenschneiderin

in und außer dem Hause empfiehlt sich
S. Loewenberg, Bäckerstr. 11, 2 Tr.

Als Kochfrau

empfiehlt sich
AUGUSTE DATEN,
Bromberger Vorstadt, Parkstraße 6.

Billiges Logis Gerechtestraße 16, 2 Tr.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Brückenstr. 16, Hinterh.

---

1 m. Z. m. Kab. u. Burschgel. z. v. Bäckerst. 12, I.

---

2 heizbare Zimmer sofort zu vermiethen Seglerstraße 9, I.

Gut möbl. Parterre-Wohn. mit Burschengel. z. v. Coppernikusst. 12, II Tr. (Artushof)

---

1 frdl. m. Zim. sof. z. verm. **London,** Seglerstr.

---

1 möbl. Zim. z. v. Coppernikusstr. 233, III.

Ein gut möblirtes Zimmer vom 1. Novbr. zu vermiethen Schillerstraße Nr. 4.

Fein möbl. Zimmer für 1—2 Herren zu verm. **August Glogau,** Breitestraße 41.

Schöner Pferdestall

für 2 Pferde und **Futtergelaß.** zu vermiethen **Neustädtischer Markt 10.**

Geräumiger Speicherraum,

parterre, **sofort zu vermiethen.** Offerten unter „Speicherraum" in die Exped. d. Ztg.

Anker-Cichorien ist der beste.

Briefbogen mit Firma,
Converts mit Firma,
Mittheilungen,
Avise, Postkarten,
Rechnungs-Schema's,
Preis-Verzeichnisse,
Circulare,
Zahlungs-Erinnerungen,
Geschäfts-Karten
mit und ohne Nota,
Quittungen, Wechsel,
Packet-Adressen und
Post-Begleit-Adressen
mit Firma,
Lieferzettel, Tabellen,
Placate und Preistafeln
schnell, in guter Ausführung, bei billigster Preisberechnung in der
Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.



Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von **Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten,** 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition **Berlin** W, 35. — **Wien** I, Operngasse 3.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet **das erste und größte**

Bettfedern-Lager

von

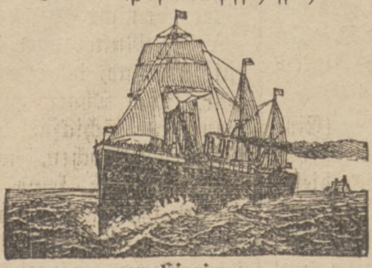
C. F. Kehnroth, Hamburg

zollfrei geg. Nachnahme (nicht unt. 10 Pfd.) **neue Bettfedern** f. 60 Pf. d. Pfd., **sehr gute Sorte** f. 1 M. 25 Pf. d. Pfd., **prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pf. u. 2 M., **prima Halbdaunen hochfein** 2 M. 35 Pf., **prima Ganzdaunen** (Flaum) 2,50 u. 3 Mk. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Anker-Cichorien ist der beste.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Postdampfschiffahrt.



Linie

Stettin—New-York.

Billige Fahrpreise. — Beste Verpflegung. — Einzig directe Dampfer-Linie zwischen **Preußen** und **Nord-Amerika.**

1378) Nähere Auskunft ertheilt:
J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leop. Isacsohn, Gollub; Gen.-Agt. **Heinr. Kamke, Flatow.**

Malergehilfen u. Anstreicher

finden sofort Beschäftigung auf Winterarbeit bei
J. H. Biernacki, Neustädt. Markt 20.

Arbeiter

erhalten bei **höchstem Lohn** sofort **dauernde Arbeit** bei Erdarbeiten in der Nähe von Podgorz. Meldungen bei Herrn **Bauaufseher Hacker.**

Chr. Sand, Thorn.

Fuhrleute

zum Abfahren von Rundholz vom Weichselufer **erhalten dauernde Arbeit** beim
Maurermeister G. Soppart.

Lehrlinge

verlangt **F. Radeck,** Schlossermstr., **Mocker.**

Für mein **Drogengeschäft** suche einen

Lehrling,

Sohn achtbarer Familie, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen.

R. Tomaschewske, Victoria-Drogerie, **Inowrazlaw.**

Schützenhaus.

Heute Freitag und morgen Sonnabend:

Unwiderruflich letzte Specialitäten-Vorstellungen.

Musik von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Frl. Rosa Sternau,
Lieder- und Walzersängerin.

Frl. Louise Bonné,
Bravour-Sängerin, Altistin.

Brothers Manelli,
Turner am 3fach. Reck u. römisch. Ringen.

Gebrüder Wagner,
Gesangs- und Grotesque-Duettisten.

Mstr. Goswin, Musikal. Neger-Clown.

Miss Atlanta, Jongleuseu Equilibristin.

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.
Entree 60 Pf.

Billets à 50 Pf.
sind vorher in den Cigarrenhandlungen der Herren **Duszynski** und **Henczynski** zu haben.

Gasthaus zur Neustadt.

Heute Sonnabend, d. 24. Octbr. 1891
Grosses
Wurstessen,
à Portion 50 Pfg.
Oscar Loedtke.

Grosses Wurstessen!

Heute Sonnabend von 6 Uhr Abds. ab
Grosses Wurstessen
bei **A. Laechel,**
Sponnagel'sche Brauerei.

Konservativer Keller.

Sonnabend Abend:

Wurstessen.

Empfehle besonders meine, auf der Kochkunst-Ausstellung zu Berlin prämiirte **Bratwurst.**
Ausschank von Königsberger-, Augustiner-, sowie **vorzügl. Weißbier.**
Um gütigen Besuch ergebenst bittend
Hochachtend
J. Matuszak.

Heute Sonnabend, d. 24. d. M.:
Grosses
Wurstessen.
J. Munsch (Feldschlößchen).

Einjähr. Ber. — Briefl. Unterr.
Bauschule Strelitz i. M.
Eintritt jeden Tag.
Bauschul-Dir. **Hittenkofer.**

Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei **Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk., Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln** 2c. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.,** machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken a Fl. 60 Pfg.

Bei Bedarf von Cigarrenspitzen oder Pfeifen jed. Art, verlange man das mit üb. 2000 Abbildungen in Originalgrösse versehene Muster-Album von Brüder Oettinger in Ulm a. D. Wiener Rauchutens.-Fabrik. Stets d. Neueste. Billigste Bedienung. Nur f. Wiederverkäufer.

Gegen Hautunreinigkeiten

Mitesser, Finnen, Flechten, Röthe des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife:

Bergmann's Birkenbalsamseife

allein fabricirt von **Bergmann & Co.** in **Radebeul-Dresden.** Verkauf à Stück 30 und 50 Pf. bei: **Anton Koczwara,** Droguerie.

Anker-Cichorien ist der beste.

Kirchliche Nachrichten.

Altstädt. evangel. Kirche.

22. Sonntag nach Trin., d. 25. October 1891.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Jahresfest des Thorner Gustav-Adolph-Zweigvereins.
Predigt: Herr Pfarrer Hänel.
Bericht: „ „ Jacobi.
Kollekte für d. Gustav-Adolph-Zweigverein.

Neustädt. evang. Kirche.

Sonntag, den 25. October 1891.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.
Kollekte für den Kirchbau der St. Georgen-Gemeinde.
Um 11 Uhr findet die Wahl der Kirchenältesten und Gemeindevertreter in der Aula der Bürgerschule statt.
Vormittags 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.
Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.
Nachmittags 5 Uhr: Kein Gottesdienst.

Evangel.-luther. Kirche.

Sonntag, den 25. October 1891.
Vormittags 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst:
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. Gemeinde in Podgorz.

Sonntag, den 25. October 1891.
Vormittags 9 Uhr: Gottesdienst in der evangel. Schule in Podgorz.
Herr Prediger Endemann.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.